Schleswiger Jungen erlebten Italien

Ein Reisebericht aus Florenz

SN. Von Klaus-Jürgen Citron, einem der Schleswiger Jungen, die eine mehrwöchige Italienfahrt unternahmen, geht uns aus Florenz nachstehender Reisebericht zu: „Es hatte Wochen gedauert, bis alle bürokratischen Schwierigkeiten überwunden, bis mit ein wenig List Pässe, Visa und Devisen beschafft worden waren. Der Landesjugendring und der Kreis Schleswig hatten mit Geld geholfen, und so konnte die „Große Fahrt" beginnen. Am 14. Juli wurde Abschied von Schleswig genommen und die Reise quer durch Deutschland angetreten. Nicht mit der Eisenbahn oder mit dem Bus, dazu reichte das Geld nicht, wir trampten per Anhalter mit Lastwagen und Personenautos, mit Luxuslimousinen und Motorrädern, immer zwei zu zwei, zunächst nach Mittenwald. Schon nach drei Tagen trafen dort die ersten ein. Wir stiegen in den Bergen herum und übten die ersten italienischen Vokabeln. Dann ging es nach Innsbruck. Hoch ragten die Gipfel über die in Sonnenschein getauchte Stadt. Bald waren wir am Brenner und begrüßten die italienischen Grenzposten mit Liedern. Immer wieder sollten wie „Lillie Marleen" singen.

Bei strahlend blauem Himmel fuhren wir ins Südtiroler Land hinein. Herzlich gestaltete sich die Aufnahme bei den in Bozen lebenden Deutschen. Wir mußten von Deutschland erzählen, und sie berichteten voll Freude, daß sie die deutschen Schulen wieder eröffnen konnten. In Gesprächen kam immer wieder ihre Liebe zu Deutschland zum Ausdruck. Hier lernten wir die ersten Spaghetti kunstvoll um die Gabel zu schlagen. Weiter ging es zum tiefblauen Gardasee auf märchenhaften Tunnelstraßen. In Verona sahen wir in der altrömischen Arena Bizets „Bohème". 40 000 Menschen saßen im Rund und wir wurden von dem begeisterten Jubel mitgerissen. Dann lockte uns Venedig. Mit mühsam erlernten Vokabeln fragten wir Autofahrer nach dem Weg. Die Nacht sah uns auf dem Markusplatz. Überall wurden wir herzlich aufgenommen, italienische Pfadfinder halfen uns so gut sie konnten. Auf einer Barke fuhren wir zum Lido, und am Abend lauschten wir auf dem Markusplatz der 1. Symphonie von Beethoven. Immer wieder fragten uns die Italiener nach Deutschland, das hier noch seinen alten guten Namen hat. — Wie sind die Russen? — Was halten die Deutschen vom Krieg? — Viele Arbeitslose, hohe Preise, hohe Mieten, das ist auch in Italien das Bild, das sich zeigt.

Ravenna wurde ein Besuch abgestattet, und auf den steilen Straßen des Apennnin fuhren wir nach Florenz, um die Kunstschätze zu bewundern. Und dann eilten unsere Gedanken wieder zum Norden, denn die Abreise stand bevor. Wir freuen uns, jetzt wieder auf die großen Wälder, auf deutsches Land und auf richtiges schwarzes Vollkornbrot. Während wir jetzt von Etappe zu Etappe heimfahren, sind unsere Gedanken halb zuhause und halb in Italien, dem Land unserer Sehnsucht, das wir erlebten."